



Bundessteuerberaterkongress in Dresden:

Schäuble voll auf Kurs mit den Steuerberatern

Von Markus Rath

Keiner wollte den Namen von Uli Hoeneß direkt in den Mund nehmen. Doch trotzdem war der „zurzeit besonders prominente Fall“ (O-Ton Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble) in allen Eröffnungsreden des Bundessteuerberaterkongresses omnipräsent. Auch dadurch wurde an diesem Tag deutlich, wie annähernd deckungsgleich die wichtigsten Vertreter des Berufsstandes und der Bundesfinanzminister in ihren Aussagen zu Themen wie Selbstanzeige, Steuererhöhungen oder dem Ankauf von gestohlenen Daten-CDs aus Ländern, die als Steueroasen gelten, sind.

Der Präsident der Bundessteuerberaterkammer Dr. Horst Vinken ging in seiner Eröffnungsrede, die er unter das Leitwort „Steuergerechtigkeit: Wir brauchen Mut zu klaren Aussagen“ stellte, kritisch mit den Wahlprogrammen der Grünen und der SPD ins Gericht, die eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes auf 49 Prozent fordern. „Wir haben derzeit das höchste Steueraufkommen der Geschichte“, sagte Vinken. Die Einnahmen seien in den vergangenen Jahren mehr gestiegen als die Inflationsrate. Richtig sei, dass der Staat wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, von der Bildung

bis zur besseren Finanzausstattung der Kommunen. Doch wenn dazu weitere Mittel benötigt werden, dann dürfe es nicht nur um Steuererhöhungen gehen. Vinken: „Die Diskussion darüber, wo man Ausgaben einsparen kann, ist mindestens genauso wichtig. Wir Steuerberater machen oft die Erfahrung, dass unsere Mandanten nicht nachvollziehen können, wofür der Staat das Geld ausgibt. Es ist kein Geheimnis, dass Bürger, die denken, der Staat verschwende ihr Geld, weniger bereitwillig Steuern zahlen.“ Vinken nahm außerdem den Staat als Vorbild für die Bürger in die

Pflicht. Bei der Diskussion um die Steuergerechtigkeit gehe es auch um das Gefühl der Bürger, dass auch der Staat sich rechtsstaatlich verhält. Vinken stellte klar, dass er den Kauf von gestohlenen Kundendaten-CDs zur Bekämpfung der Steuerflucht nicht für legitim halte. Natürlich seien Schwarzgeldkonten in der Schweiz Steuerhinterziehung, die hart bestraft gehöre. „Aber hier stellt sich eine andere Frage im Rechtsstaat: Ist jede Ermittlungsmethode erlaubt?“, fragte Vinken, der auch die Beibehaltung der strafbefreienden Selbstanzeige forderte. Vinken beendete seinen Vortrag

Foto oben: Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble und der Präsident der Bundessteuerberaterkammer Dr. Horst Vinken

Fotos unten: Zahlreiche Fachanbieter präsentierten sich am Rande des Bundessteuerberaterkongresses.



mit einer Warnung vor populistischen Aussagen in der Steuerdiskussion: „Und seien wir bitte wachsam. Wenn in Sonntagsreden oder Talkshows der eine oder andere von uns sagt: Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Ja, meine Damen und Herren: Das sagen die Kannibalen auch immer.“

Damit lieferte er ungewollt einen humoresken Übergang zu Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble, der freimütig bekannte, dass er 1972 bei seiner ersten Kandidatur für den Bundestag einen Satz in seinem Wahlkampf besonders hervorgehoben habe: „Im Mittelpunkt steht der Mensch.“ Er hoffe, dass er trotzdem nicht zu den Kannibalen gezählt werde, scherzte er in Richtung Vinken. Der Bundesfinanzminister ist guter Laune, spricht wie immer, wenn er unter den ihm nahestehenden Steuerberatern ist, frei und pointiert und nimmt sich auch gleich die rot-grünen Steuerpläne und ihre Forderung nach mehr sozialer Gerechtigkeit vor: „Wer die voll-

ständige Gerechtigkeit verspricht, der verspricht Illusionen“, sagt der CDU-Politiker in Wahlkampflaune. Der deutsche Staat habe bei rund 600 Milliarden Euro Einnahmen, niedriger Arbeitslosigkeit und einem Haushaltsdefizit, das weiter rückläufig sei, wahrlich andere Probleme. Schäuble erteilte auch einer Vermögenssteuer oder einer Vermögensabgabe eine Absage und erinnerte an die Einnahmen-Verteilung. Danach zahlten bei der Einkommensteuer die oberen ein Prozent etwa 20 Prozent des Steueraufkommens, die oberen zehn Prozent zahlten etwa 50 Prozent, während die untere Hälfte der Gesellschaft nur etwa fünf Prozent der Einkommensteuer zahle.


In der Debatte über die strafbefreiende Selbstanzeige sprach sich Schäuble dafür aus, diese weiter zu ermöglichen. Man solle nicht den Eindruck erwecken, ihre Abschaffung ver helfe der Gerechtigkeit in Deutschland endgültig zum Durchbruch, sagte er. Der Staat verlange bei der Besteuerung von

sinnvolle Lösung im Kampf gegen Steuerflucht und Steuerhinterziehung. Der Bundesfinanzminister warb dagegen für eine internationale Vereinbarung zum Austausch von Steuerdaten aus. Schäuble sagte, der automatische Informationsaustausch aller EU-Länder rücke näher. Das erstreckte sich auch auf das Nicht-EU-Land Schweiz. Er rechne mit Fortschritten bei der Beratung der EU-Finanzminister. Dort wolle man über den gemeinsamen Kampf gegen grenzüberschreitende Steuerhinterziehung beraten. ☑

Foto oben v.l.: Michael Fritsch (Vizepräsident Kammer Nürnberg), Manfred Dehler (Präsident Kammer Nürnberg), Reinhard Heger (Vizepräsident Landesamt für Steuern), Josef Lohrer, Dr. Robert Mayr (Vizepräsident Kammer Nürnberg), Prof. Dieter Kempf (Vorstandsvorsitzender DATEV eG), Dr. Hartmut Schwab (Präsident Kammer München) und Paul Kokott (Vizepräsident Kammer München)
Foto unten: Dr. Peter Küffner und Manfred Klar



den Bürgern mehr als bei der Teilnahme am Straßenverkehr: „Da müsse er sich nur an die Regeln halten“, so der Bundesfinanzminister. Bei der Besteuerung aber gäben die Bürger dem Staat selbst alle Informationen, die erst dazu führen, dass sie besteuert würden. Eine Abschaffung der Selbstanzeige, das machte Schäuble deutlich, ist für ihn keine

Vorsprung durch Technik 



Der Audi A7 Sportback.

BEK Autohaus GmbH Thüringen

Löhmaer Weg 43, 07907 Oettersdorf
Tel.: 0 36 63 / 4 24 33-0, Fax: 0 36 63 / 4 24 33-22
www.audi-gera.de